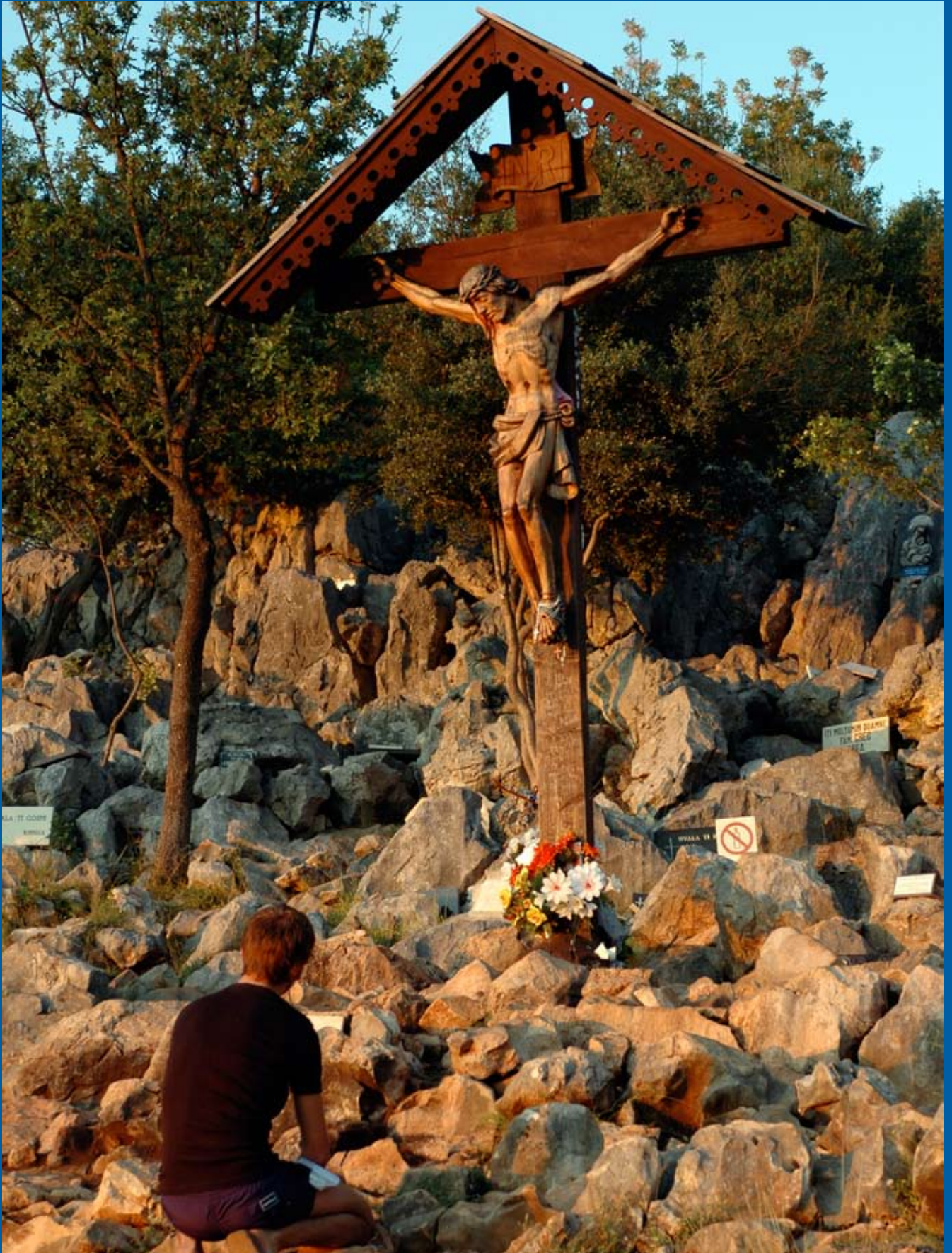


OASE

DES FRIEDENS

10/2009



Feier der Kreuzerhöhung in Medjugorje

In Medjugorje wurde der Tag der Kreuzerhöhung Christi traditionsgemäß am Sonntag nach dem Fest Maria Geburt gefeiert, der in diesem Jahr auf den 13. September fiel. Bereits ab sechs Uhr morgens wurden in der Pfarrkirche stündlich die hl. Messen gefeiert. Um 11 Uhr zelebrierte P. Mario Knezovic, Pfarrvikar von Posusje, mit zahlreichen Pfarrangehörigen und Pilgern den Gottesdienst auf dem Kreuzberg. P. Tomislav Pervan feierte in der Pfarrkirche in Konzelebration mit 50 Priestern die hl. Messe mit allen, die den beschwerlichen Weg auf den Kreuzberg nicht schafften. Den Abendgottesdienst auf dem Außenaltar leitete P. Ivan Ivanda in Konzelebration mit 76 Priestern.

Gebetsprogramm für die Winterzeit

Ab Montag, dem 14. 09. 2009, sind die Gebetszeiten in der Pfarre an die Winterzeit angepasst:

17.00 Uhr Rosenkranzgebet, 18.00 Uhr hl. Messe.

Eucharistische Anbetung: jeden Mittwoch und Samstag um 21.00 Uhr,

Kreuzweg auf den Kreuzberg: jeden Freitag um 14.00 Uhr,

Rosenkranz auf den Erscheinungsberg: jeden Sonntag um 14.00 Uhr.

Statistik für August 2009

283.000 gespendete hl. Kommunionen.
6.897 konzelebrierende Priester.

Der emeritierte Apostolische Nuntius von Österreich, Erzbischof Edmond Farhat, begleitet Pilger nach Medjugorje

Vom 23. bis 27. Oktober 2009 wird Erzbischof Edmond Farhat, der von 2005 bis 2009 Apostolischer Nuntius in Österreich war, von Italien aus Pilger nach Medjugorje begleiten. Am 26. Oktober 2009, dem österreichischen Nationalfeiertag, wird er mit den deutschsprachigen Pilgern in Medjugorje die heilige Messe feiern.



Komm zum Jahreswechsel mit nach Medjugorje!

Liebe Medjugorje-Freunde!

Vor 10 Jahren haben unzählige Menschen auf der ganzen Welt, im Gebet vereint mit dem großen Papst Johannes Paul II., den Millenniumswechsel begangen. Dass sich die Menschheit der Fülle des Geheimnisses der erlösenden Menschwerdung Christi öffne, war der brennende Wunsch des Papstes und die treibende Kraft in ihm, die Welt mit Christus und an der Hand Mariens ins neue Jahrtausend zu führen! Wir sind eingeladen, uns erneut und mit all unseren Kräften dem Geheimnis unserer Erlösung zu öffnen. Erleben wir den Jahreswechsel 2009/2010 in unserer Heimatpfarre im Gebet oder in großer betender Gemeinschaft in Medjugorje!

MARY'S

MEALS

Um nur 10.- Euro

ermöglicht Mary's Meals einem Kind
Mahlzeiten und Schulbesuch für ein Jahr!

Raiffeisenbank Klosterneuburg
BLZ 32367, Kto. 47779

DANKE

www.marysmeals.at

Vorwort von Dr. Christian Stelzer

"Heute erinnert mich sehr viel an Medjugorje. Man kann gar nicht alles aufzählen. Aber nicht zuletzt - eine so volle Kirche findet man eigentlich nur in Medjugorje regelmäßig."

So begann Dr. Leo Maasburg, Direktor der Missio Austria und jahrelanger Begleiter und Beichtvater von Mutter Teresa von Kalkutta, seine Predigt beim Großen Friedensgebet mit Marija Pavlovic-Lunetti im Stephansdom in Wien am 15. September 2009.

Die große Anzahl betender Menschen im Dom war wirklich beeindruckend. Als ich am Ende des Gottesdienstes Marija zum Ambo begleiten durfte, wo sie über ihre Erscheinung berichtete, sah ich, wie das große Eingangstor ganz hinten weit geöffnet stand, weil der Dom die Gläubigen kaum noch fassen konnte. Und die Menschen, die erfüllt von der Freude des Gebetes und der Nähe des Herrn den Dom füllten, erschienen mir wie ein Strom, der durch dieses Tor in die Stadt hinausströmte.

"Seid Träger meines Friedens", waren die Worte der Gottesmutter an diesem Abend. Marija hatte der Gottesmutter alle Anwesenden bei der Erscheinung anempfohlen. Sie betete auch, dass die "Gospa" die Weihe annehme, die die Menschen im Dom gemeinsam mit den Priestern und den Repräsentanten der neun Gebets- und Ordensgemeinschaften, die sich in einer Novene darauf vorbereitet hatten, im Anschluss an die hl. Messe an ihr Unbeflecktes Herz vollzogen, damit alles – wir selbst und unsere Anliegen, aber auch unser Land – neu ihrem Schutz anempfohlen werde und durch ihre Hände Christus ganz gehöre.

Bei der Eucharistischen Anbetung schloss sich Kardinal Christoph Schönborn dem Gebet der Gläubigen an. Die Sätze, die er nach einer kurzen, herzlichen Begrüßung von Marija Pavlovic an die Gläubigen richtete, waren bewegende Worte des Dankes an die Gottesmutter für alles, was sie uns in diesen 28 Jahren ihres Kommens in Medjugorje erbeten



hat: "Es ist ein großes Geschenk, dass die Muttergottes allen ihren Kindern so nahe sein will! Sie hat es an so vielen Orten der Welt gezeigt. Und seit vielen, vielen Jahren zeigt sie es in einer ganz besonders nahen Weise in Medjugorje. Wir dürfen dem Herrn dafür danken, dass Er durch Seine Mutter so viele Menschen in diesen nun fast schon 30 Jahren zur Liebe Gottes geführt, ihnen Seine Liebe gezeigt hat und dass so viele Menschen Heilung, Umkehr und Erneuerung gefunden haben."

Am Ende der Eucharistischen Anbetung, die Dr. Leo Maasburg mit Heilungsgebeten leitete, ging der Kardinal mit hoch erhobener Monstranz segnend durch den Dom.

Viele Menschen waren tief berührt von der Einheit im Eucharistischen Herrn mit seiner Kirche, die sie auf die Fürsprache der Gottesmutter an diesem Abend erfahren durften.

Immer wieder war ich Zeuge bewegender Momente an diesem Abend miterleben. In bleibender Erinnerung ist mir der 10jährige krebserkrankte Alexander. Als er Wochen davor gehört hatte, dass die Gottesmutter im Dom erscheinen würde, sagte er spontan zu seiner Mutter: "Ich möchte dabei sein. Denn ich weiß, sie wird mich sehen." Als ich ihm kurz vor Beginn des Rosenkranzes begegnete – seine Mutter schob ihren von der schweren Krankheit gezeichneten Sohn in einem Wagen nach vorne –, überraschten mich seine weit geöffneten Augen, die mir aus einem blassen, fahlen Gesicht entgegenblickten. Für Alexander

und seine Familie war es eine große Freude, dass er es noch in den Stephansdom geschafft hatte. Während der Erscheinung, so berichtete er später, war er völlig schmerzfrei. In der Zwischenzeit ist Alexander verstorben. Seine Eltern sind voll Zuversicht, dass es ihm gut geht und dass er nach seinem langen und beschwerlichen Leidensweg jetzt für immer keine Schmerzen mehr hat.

Ein anderer Bub, erst fünf Jahre alt, kommt mir in Erinnerung. Seine Schwester war in den Dom gekommen, um sich bei Marija Pavlovic für das Gebet für ihren Bruder zu bedanken. Nach einem Unfall hatte Emanuel im Dezember 2008 ein Schädel-Hirn-Trauma erlitten. Seine Situation war äußerst kritisch. Gebetsgruppen beteten für ihn und die Seher haben ihn der Gottesmutter anempfohlen. Emanuel ist heute völlig gesund. Seine Familie sieht darin ein eindrucksvolles Zeichen der Liebe Gottes zu uns Menschen.

In dieser OASE berichten wir ausführlich über das Gebetstreffen im Dom. Dr. Ignaz Hochholzer, einer der Mitorganisatoren des Großen Friedensgebetes, lädt uns zur Betrachtung der Botschaft der Gottesmutter ein.

Und Prälat Dr. Johannes Gamperl stellt uns die couragierte Ordensfrau und Märtyrerin Maria Restituta Kafka vor, die, in Brünn geboren, von den Nationalsozialisten im März 1943 in Wien hingerichtet wurde.

Einen gesegneten Rosenkranzmonat wünscht Ihnen Christian Stelzer

Bringt eure Freuden und Leiden meinem Unbefleckten Herzen dar

Betrachtung zur Botschaft von Dr. Ignaz Hochholzer

Arbeitet mit Freude beharrlich an eurer Bekehrung!

Wenn uns die Gottesmutter in der jüngsten Botschaft aufruft, arbeitet mit Freude beharrlich an eurer Bekehrung, so erinnern wir uns, wie oft uns Maria schon zur Arbeit an unseren Herzen eingeladen hat. Ja, sie wird nicht müde, uns zu sagen: Arbeitet und ändert eure Herzen, damit in euren Herzen ein neuer Geist von Gott Wohnung nehmen kann. (25.4.1985)



Arbeitet mehr daran, mit Liebe jeden Teil eures Herzens zu reinigen. (17.10.1985)

Arbeitet an euch selber! (21.11.1985)

Betet für den Frieden in euren Herzen und arbeitet an eurer persönlichen Bekehrung. Bekehrt euch, meine lieben Kinder, und arbeitet daran, dass so viele Seelen wie möglich Jesus und seine Liebe kennen lernen. (25.2.2002)

Sucht und arbeitet mit allen Kräften, dass der Friede in euren Herzen und in der Welt siegt. (25.5.2006)

Der Aufruf zur Arbeit an der Bekehrung sowie Änderung und Reinigung des Herzens ist nicht alltäglich. Wir bedenken zu wenig, dass auch Herz und Seele anhaltende Arbeit brauchen. Und das geht nicht ohne Freude, weil nur die Freude eine Arbeit über

Jahre, ja vielleicht ein Leben lang lebendig erhält und zum Erfolg führt. Jede Arbeit will gelernt sein und wir fragen uns, wie sollen wir das anstellen: Bekehrung, Arbeit mit Freude an unserer Bekehrung? Bekehrung klingt ganz nach Umkehr und Buße, wo ist da die Freude und das noch beharrlich, also auf lange Zeit?

Bringt all eure Freuden und Leiden meinem Unbefleckten Herzen dar.

Die Gottesmutter hat uns schon wiederholt zugesagt, dass sie selbst uns lehren will und dass sie genau deshalb schon so lange mit uns ist.

Das erfüllt uns mit großer Genugtuung, mit Kraft und hilft uns durchhalten. Wir können der Gottesmutter nie genug danken für diese ihre persönliche Bekehrung und Führung. Am 1. Jänner 1987 sagt uns Maria: „Ihr wisst, dass ich euret wegen so lange geblieben bin, um euch zu lehren, wie ihr auf dem Weg der Heiligkeit fortschreiten sollt.“

Die Gottesmutter kommt schon so viele Jahre zu unserer Belehrung, zu unserer Führung, zu unserer Freude und unserem Heil. Und die Seher werden nicht müde, diesen Dienst der Gottesmutter möglichst auszubreiten, möglichst überall erfahrbar zu machen.

So war im Vorjahr Ivan Dragicevic zu einem Gebetsabend im Wiener Stephansdom und heuer am 15. September 2009 Marija Pavlovic-Lunetti: Dabei sprach der Erzbischof von Wien, Kardinal Schönborn seinen besonderen Dank aus. Es ist ein „großes Geschenk, dass die Muttergottes allen ihren Kindern so nahe sein will.“ Maria lehrt und führt uns durch ihre besondere Nähe.

Bringt all eure Freuden und Leiden meinem Unbefleckten Herzen dar, damit ich euch alle zu meinem viel geliebten Sohn führen kann, sodass ihr in seinem

Herzen Freude findet. Jede Mutter spricht einfach und stellt sich ganz in Dienst. So erlaubt uns Maria über ihr Herz zum Herzen Jesu zu finden und vom Herzen Jesu alle Freude zu erlangen. Das mag leicht klingen, ist aber ein lebenslanger Prozess, braucht beharrliche Arbeit an uns selbst und dafür sagt uns die Gottesmutter das große Geschenk ihrer bleibenden Nähe zu.

Längst hat Maria uns mitgeteilt, worin die Arbeit unserer Bekehrung besteht, wie wir unser Herz reinigen können und zur Freude im Herzen Jesus finden: Bibel lesen, Beten, Fasten, Beichte, Eucharistie, Anbetung, Verzicht, Werke der Nächstenliebe . . .

So sagt uns auch Marija Pavlovic-Lunetti am 15. September 2009 im Wiener Stephansdom: Medjugorje ist eine Einladung der Muttergottes, „zu Gott zurück zu kehren“. Ich bin überzeugt, dass die Erde ohne Gott keine Zukunft hat! Wir kommen von Gott und sollen seine Nähe nie verlassen. Gott hat alles erschaffen. Wir dürfen uns an seiner Schöpfung stets erfreuen, wenn wir ihn als Herrn und Schöpfer achten, ehren, nach seinen Geboten leben.

Ich bin bei euch, um euch zu lehren und euch zur Ewigkeit zu führen.

In der jüngsten kurzen Botschaft sagt uns Maria erneut alles. Durch beharrliche Bekehrung finden wir zur Freude, ja sogar zur Ewigkeit. Wir sollen uns nicht von den Sorgen des jeweiligen Tages gefangen nehmen lassen oder gar in Angst geraten. Nein, die Gottesmutter ruft uns zur besonnenen, beharrlichen Arbeit und führt uns so zur Freude und zur Ewigkeit. Gerade der Herbst zeigt uns dies jedes Jahr neu – Wachstum und Reife, Früchte genießen, Allerseelen und Allerheiligen, Heimgang und Vollendung.

Liebe Kinder!

„Arbeitet mit Freude beharrlich an eurer Bekehrung. Bringt all eure Freuden und Leiden meinem Unbefleckten Herzen dar, damit ich euch alle zu meinem vielgeliebten Sohn führen kann, sodass ihr in seinem Herzen Freude findet. Ich bin bei euch, um euch zu lehren und euch zur Ewigkeit zu führen.

Danke, dass ihr meinem Ruf gefolgt seid!“

Botschaft der Königin des Friedens
vom 25. September 2009



Die Gottesmutter will nicht, dass wir auf besondere Ereignisse, „events“, Sensationen unser Leben ausrichten, gleichsam von event zu event leben. Maria möchte, dass wir unseren Weg ruhig und besonnen gehen, beharrlich mit Freude im Herzen, weil wir uns geborgen und geschützt wissen in ihrem Herzen auf dem Weg zu Jesu Herz. Das ist unsere Vollendung, unser frohes Ziel, wofür es sich allemal lohnt zu leben in ständiger Erneuerung der Hingabe und Weihe an das Unbefleckte Herz Mariens.

Weihegebet an das Unbefleckte Herz Mariens

O reinstes Herz Mariens,
übereich von Güte,
zeig uns deine Liebe.
Deines Herzens Flamme, o Maria,
komme herab auf alle Menschen.
Präge deine Liebe in unsere Herzen
ein, sodass wir uns nach dir sehnen.

Wir lieben dich unendlich, o Maria,
milden und demütigen Herzens,
steh` uns bei, wenn wir sündigen.
Du weißt, dass alle Menschen sündigen.

O gib, dass wir durch dein reinstes
und mütterliches Herz
von allem, was unsere Seele krank
macht, geheilt werden.

Gib, dass wir immer die Güte
deines mütterlichen Herzens
schauen können und dass wir uns
durch die Flamme deines
Herzens bekehren.
Amen.



CD's der Gemeinschaft Figli del divino amore

Ego vobiscum sum
Lieder zur Anbetung
Rhapsody of Medjugorje
Improvisationen mit Violine
Mutter des Himmels
Religiöse Lieder in deutscher Sprache,
die in Medjugorje entstanden sind.
Preis je CD: Euro 10,- (+Versandkosten)
Bestellung über: OASE DES FRIEDENS
Zeleborgasse 22/4 . A-1120 Wien
Fax.: 01 / 813 76 22
e-mail: oase@oasesdesfriedens.at

Seid Träger meines Friedens

Für ein paar Stunden wehte am 15. September 2009, dem Fest der Schmerzen Mariens, der Geist von Medjugorje im bis auf den allerletzten Platz gefüllten Wiener Stephansdom. Wie bereits im vergangenen Jahr pilgerten auch dieses Mal Tausende von Menschen aus Wien und ganz Österreich in den althehrwürdigen Dom, um an einer Gebetsvigil für den Frieden in der Welt teilzunehmen. Dem Gebetstreffen war eine neuntägige Novene vorausgegangen, gestaltet von verschiedenen Gebets- und Ordensgemeinschaften, die jeden Abend im Stephansdom für den Frieden in der Welt und die Anliegen der Erzdiözese gebetet hatten.



Das Treffen im Stephansdom stand unter dem Motto „Message for you!“ und wurde von der „Oase des Friedens“, der „Gebetsaktion Maria-Königin des Friedens-Medjugorje“ und von der „Johannesgemeinschaft des Souveränen Malteser Ritterordens“ sorgfältig vorbereitet. Besonderer Ehrengast war Marija Pavlovic-Lunetti, eine der sechs inzwischen erwachsen gewordenen „Kinder“ aus Medjugorje, die seit dem 24. Juni 1981 Erscheinungen der Muttergottes bezeugen.

Werke der Nächstenliebe und Heilungen

Das Programm begann um 16 Uhr mit einem Lobpreis und persönlichen Erfahrungsberichten von Menschen, die durch das Gebet zur Gottesmutter Heilung erfahren hatten oder auch zu Werken der Nächstenliebe inspiriert wurden. So erzählte Magnus MacFarlane-Barrow, wie er durch Medjugorje animiert wurde, ein Hilfswerk zu gründen, das jedem Kind auf der Welt eine warme Mahlzeit pro Tag ermöglichen soll. „Ich

weiß, das klingt vielleicht verrückt, aber viel verrückter ist doch, dass heute noch immer Millionen von Kindern sterben müssen, weil sie nichts zum Essen haben“, erklärte der junge Schotte, dessen Hilfswerk „Mary's Meals“ inzwischen weltweit 375.000 Kinder in den ärmsten Ländern der Welt täglich mit einer warmen Mahlzeit versorgt. „Heute können wir zum Beispiel in Malawi mit weniger als 10,- Euro ein Kind ein ganzes Jahr lang ernähren. Überall entsteht damit der gleiche Effekt: die gesättigten Kinder kommen wieder zur Schule.“

Georg Pospischil aus Wien bezeugte, wie ihm während seiner Teilnahme am Medjugorje-Gebetstreffen vor einem Jahr im Wiener Stephansdom der Glaube geschenkt wurde, dass Gott auch seine Ehefrau heilen wird. „Der Seher Ivan hatte im Dom eine Vision der Muttergottes und sprach danach davon, dass Gott alle heilen möchte. Ich dachte mir damals: Wenn er es sagt, dann muss ich es glauben, und schrieb am Abend in mein Tagebuch: Ich glaube fest daran, dass meine Frau geheilt wird.“ Gemeinsam

mit seiner Gattin Gabi, die seit Oktober 2008 kein Krankenhaus mehr besuchen musste – ihre Laborwerte normalisierten sich und sie fühlt sich heute wie neu geboren –, dankte er Gott für das große Geschenk, das ihnen zuteil geworden ist.

Johannes Gradwohl, ein junger Mann aus Hollenthon in der Buckligen Welt südlich von Wien, berichtete, wie am Krankenbett seines Bruders eine Gebetsgruppe von Jugendlichen entstanden ist, die in der Zwischenzeit acht Mal nach Medjugorje pilgerte und unzählige Gnaden empfangen durfte.

Eine Einladung, zu Gott zurück zu kehren

Der Dom war bis auf den allerletzten Platz gefüllt, als Marija Pavlovic-Lunetti um 17 Uhr mit ihrem Zeugnis begann. Sie sprach davon, wie sich ihr Leben durch die täglichen Erscheinungen der Muttergottes allmählich verändert hat: „Niemand von uns hätte sich so etwas erträumen können. Wir fragten uns: Warum wurden gerade wir für diese Gnade auserwählt? Wir sind doch nicht die besten. Die Gospa (*Muttergottes auf Kroa-tisch, A.d.R.*) lud uns zur Bekehrung ein. Mit jedem Tag wurde unser Gebet tiefer und stärker. Wir begannen Opfer zu bringen für die Anliegen der Muttergottes. Die Gospa begann unsere Herzen zu bekehren und bat uns, Gebetsgruppen zu gründen. Sie spornte uns an, noch mehr zu tun und in unserem Herzen damit zu beginnen.“ Marija Pavlovic-Lunetti erklärte weiter, dass Medjugorje eine Einladung der Muttergottes sei, „zu Gott zurück zu kehren. Ich bin überzeugt, dass die Erde ohne Gott



Fotos: Gebetsaktion

keine Zukunft hat.“ Sie sei daher „dankbar, dass ich eure Diözese besuchen kann, um eure Herzen der Muttergottes zu übergeben. Jeder von euch soll sich verwandeln und zu einem Träger des Lichts werden, der Frieden bringt in diese friedlose Welt.“

Nach dem Bericht von Marija Pavlovic-Lunetti stimmten Verantwortliche von Gebets- und Ordensgemeinschaften das Gebet des Rosenkranzes an, gefolgt von einem weiteren Rosenkranzgesätzchen, das die Seherin vorbe-



www.maedl.at



Leiden, was an dem Leiden Christi noch fehlt.“ Gemeinsam mit Dr. Leo Maasburg erneuerten am Ende der hl. Messe die anwesenden Gläubigen ihre Weihe an das Herz Mariens.

Nach dem Ende der hl. Messe und vor dem Beginn der Anbetung berichtete Marija über ihre Begegnung mit der Gospa an diesem Abend:

"Im Moment der Erscheinung habe ich der Gottesmutter alle anempfohlen, die anwesend sind, besonders auch jene, die wir im Herzen tragen. Und ich bat sie, dass sie unsere Weihe annimmt, die Weihe dieses Volkes an ihr Unbeflecktes Herz. Ich sagte, dass wir ihre Freude sein möchten, heute, am Tag der Schmerzen Mariens. Die Gospa lächelte und betete lange Zeit über uns. Sie segnete uns alle und alle Andachtsgegenstände, die wir bei uns hatten und sagte, dass wir Träger des Friedens sein sollen."

Kardinal: Ein großes Geschenk!

Danach folgte noch eine Überraschung, als sich zur Anbetungsstunde vor dem Allerheiligsten der Erzbischof von Wien, Kardinal Christoph Schönborn, dem Gebet im Dom anschloss. Er zeigte sich



tete und dann plötzlich abbrach, als ihr in diesem Moment die Muttergottes erschien. Es trat eine große Stille im Dom ein und eine Atmosphäre des Friedens, wie er von vielen Menschen auch in Medjugorje erlebt wird.

Jeder ist berufen mitzuarbeiten

P. Leo Maasburg, der Nationaldirektor von Missio – Päpstliche Missionswerke

in Österreich, zelebrierte anschließend eine heilige Messe, umringt von vielen Konzelebranten. In seiner Predigt sprach er vom „stillen Schrei, dem Schrei von Millionen von Kindern Gottes, die auch dieses Jahr wieder verhungern werden“ und erinnerte daran, dass „auch wir berufen sind, stellvertretend mitzuarbeiten am Werk der Erlösung, indem wir wie der Heilige Paulus sagen können: Ich ergänze an meinem Leib, in meinem



www.maedl.at

sichtlich bewegt vom Andrang so vieler betender Menschen und vor allem der vielen Jugendlichen im Dom, was aus seinen spontanen Worten spürbar wurde:

**„Gelobt sei Jesus Christus!
Gelobt sei der Name Mariens!**

Es ist ein großes Geschenk, dass die Muttergottes allen ihren Kindern so nahe sein will! Sie hat es an so vielen Orten der Welt gezeigt. Und seit vielen, vielen Jahren zeigt sie es in einer ganz besonders nahen Weise in Medjugorje.

dem Herrn und Seiner Mutter von ganzem Herzen danken, und Sie alle bitten: Seien Sie Zeugen Seiner Barmherzigkeit, Zeugen der Nähe der Gospa zu den Menschen.“

Dem Dank des Kardinals folgte auch eine persönliche Bitte, und zwar für das Gelingen des missionarischen Projekts Apostelgeschichte 2010 zu beten, das im kommenden Jahr in der Erzdiözese Wien als eine Initiative zur Neuevangelisierung durchgeführt wird.



Foto: Gebetsaktion

Wir dürfen dem Herrn dafür danken, dass Er durch Seine Mutter so viele Menschen in diesen nun fast schon 30 Jahren zur Liebe Gottes geführt, ihnen Seine Liebe gezeigt hat und dass so viele Menschen Heilung, Umkehr und Erneuerung gefunden haben. In der Beichte durften sie die Liebe zum Herrn in der Eucharistie und die Liebe zu Seiner Mutter entdecken. Die Versöhnung in den Familien, die Heilung von Drogen, Süchten und Nöten sind ihre Anliegen. Es ist ein ganz großes Zeichen für unsere Zeit, dass Maria so konkret und so ganz nahe und einfach sich um ihre Kinder sorgt und kümmert und bei ihnen ist.

Wenn ich sehe, wie viele Sie heute im Dom sind und wie lange Sie schon beten – viel länger als ich, dann kann ich nur

Die meisten der Gläubigen blieben auch während der Eucharistischen Anbetung im Dom. Dr. Leo Maasburg leitete ein Heilungsgebet, in dem er für die Menschen um Heilung ihrer seelischen und körperlichen Verwundungen und Krankheiten betete. Am Schluss ging der Kardinal mit der hoch erhobenen Monstranz durch den Dom und segnete die Menschen.

In einer großen inneren Freude endete der Gebetsnachmittag und -abend im Wiener Stephansdom. Der Hoffnung von Kardinal Christoph Schönborn, dass das Gebet für die Diözese und unser ganzes Land reiche Früchte tragen möge, dürfen wir uns alle vertrauensvoll anschließen.

In dem Augenblick, als ich ja sagte, konnte die Gospa in meinem Herzen wirken.

Bei ihrem Besuch in Wien gab Marija Pavlovic-Lunetti dem Programmdirektor von Radio Maria Österreich, Mag. Andreas Schätzle, ein Interview, das live ausgestrahlt wurde. Wir geben hier den ersten Teil des Interviews wieder.

Vielleicht können Sie sich selbst einmal ganz kurz vorstellen?

Mein neues Leben begann am 24. Juni 1981. Ich war damals 16 Jahre alt. Es ist das große Abenteuer mit der Gospa (kroatisch für Gottesmutter, Anm.d.Red.). Ich wurde in eine katholische Familie geboren, wurde getauft und lebte in einer Umgebung, wo Gott immer einen wichtigen Platz hatte. Aber durch die Gospa begann bei uns so etwas wie eine große Revolution. Ich erinnere mich, wie meine Mutter immer wieder sagte: "Unser Haus gehört eigentlich gar nicht mehr uns. Es ist wie eine Straßenbahnstation, wo die Leute plötzlich ankommen, kurz bleiben und wieder gehen." Diese Situation erschien uns manchmal als nicht gut, denn wir spürten, dass wir keine Privatsphäre mehr hatten. Doch wir erinnerten uns, dass die Gottesmutter uns bat, offen für die Menschen zu sein, und fingen an zu begreifen, was die Gottesmutter durch uns und unsere Familien wirken wollte; und heute, Gott sei Dank, auf der ganzen Welt.

Liebe Marija, wie war das damals für Sie, als Sie fast noch als Kind die Muttergottes gesehen haben?

Woran erinnern Sie sich besonders?

Diese ersten Tage werde ich nie vergessen können. Der erste Tag der Erscheinungen war für uns alle wie ein Schock. Ein Jahr davor war Tito, der Präsident des kommunistischen Jugoslawiens, verstorben, der eine Art von Demokratie suchte. Mit den kommunistischen Ideen sind wir in der Schule aufgewachsen. Wir lernten über Marx

Fotos vom Großen Friedensgebet im Stepahnsdom: www.maedl.at, e-mail: photo@maedl.at